

wird von der Staatsbibliothek und der Universitätsbibliothek der Gesamthochschule Bamberg gemeinsam genutzt; die Kooperationsvereinbarung darüber gilt als modellhaft für Bayern. fr 278

II. Nach sage und schreibe 24 Jahren ist der Bamberger Siegfried Rummeler der erste Bayer, der es im einst sehr florierenden Kupferschmiedehandwerk nach der Gesellenzeit wieder zu Meisterehren gebracht hat. Jetzt will er dafür sorgen, daß dieses ehrsame Handwerk in Bamberg eine Überlebenschance erhält. Wenn er in Kürze seine Werkstatt eröffnet, wird er der fünfte bayerische Kupferschmiedemeister sein. Als Prüfungskandidat hatte er Schwierigkeiten, einen ordnungsgemäß besetzten Prüfungsausschuß zu finden. Dennoch: Kupfergegenstände schwimmen munter auf der keineswegs abgeebten Nostalgiewelle, so daß die Marktlage den Mut des Newcomers rechtfertigt. Handwerkliche Qualität hat noch immer ihre Käufer gefunden. fr 281

III. In Bamberg hat sich ein Trägerverein für die Gründung eines Brauerei-Museums konstituiert. Er visiert mit seinen Vorarbeiten die Errichtung eines Museums an, das einmal Geschichte und Gegenwart des fränkischen Brau- und Mälzerwesens dokumentieren soll. Süffiges Bier, meinen die Initiatoren, komme eben nicht nur aus München. Als Standort ist eine aufgelassene alte Bamberger Brauerei ins Auge gefaßt. Dem Trägerverein sind bereits bei der Gründungsversammlung 32 Mitglieder beigetreten.

fr 288

IV. Nach nur zweijähriger Aufbauzeit konnte das Bamberger Gärtner- und Häckermuseum am 14. Oktober eröffnet werden. Am Beispiel eines komplett im Stil des ausgehenden 19. Jahrhunderts eingerichteten originalen Gärtnerhauses verdeutlicht das Museum, wie eine Familie aus Bambergs ältestem Stand zu jener Zeit gelebt, gewohnt und gearbeitet hat. Besonders interessant sind die in dem Museum zusammengetragenen ausgedienten Arbeitsgeräte und Maschinen. Im Hausgarten hinter dem Museum wächst das Gemüse-, Salat und Kräuter-Sortiment, das Bambergs Gärtner in ganz Süddeutschland bekannt gemacht hat. Vom Bahnhof sind es nur zehn Gehminuten zu der grünen Schausammlung in der Mittelstraße 34. fr 292

Zur Ergänzung: Die drei auf S. 75 des März-Heftes angekündigten Sendungen hat Bundesfreund Studiendirektor i. R. Werner Dettelbacher verfaßt. Wir bitten für das Versehen bzw. die Vergeßlichkeit um Nachsicht.

Jahresprogramm 1980 für bäuerliche Malerei und Hinterglasmalerei des FSV.-Volkskunstpflegestätte Morschreuth (b. Gößweinstein).

I. Kurse in bäuerlicher Malerei

A) Anfänger: Einführen in das Wesen der bäuerlichen Malerei, Farbmischen, Holzbehandlung, Technik des Blumenmalens, Bemalen von Brettchen und kleinen Gegenständen nach eigenen Entwürfen, Patinieren. Kurs-Nr. 2, 27. mit 31. 5. 9-12, 14-17 Uhr, DM 100,- **B) Fortgeschrittene I:** Malen von Vasen, Körben, Schleifen, Bandwerk, Rocailles. Kurs-Nr. 4, 6. mit 10. Okt., 9,00-12,00 Uhr, 14,00-17,00 Uhr, DM 100,-; **C) Fortgeschrittene II:** Furnieren, Kleister-technik, Marmorieren, Schwammtechnik. Möglichkeit zur Bemalung eigener Möbelstücke oder Möbelteile. Kurs-Nr. 6, 1. mit 5. Sept., 9,00-12,00 Uhr, 14,00-17,00 Uhr, DM 100,-; **D) Fortgeschrittene III** (für besonders geübte Teilnehmer). Malen von Schießscheiben, großen Spanschachteln u. a. Kurs-Nr. 7, 13. mit 17. Oktober, 9,00-12,00 Uhr, 14,00-17,00 Uhr, DM 100,-; Kurs-Nr. 8, 8/9. November (1 Wochenende = 2 Tage), 9,00-12,00 Uhr, 14,00-17,00 Uhr, DM 40,-; **E) Ferienhobbykurse** (für Anfänger und Fortgeschrittene): Kurs-Nr. 9, 21. Juli mit 1. August, 8,30-12,30 Uhr, DM 150,-; Kurs-Nr. 10, 18. August mit 29. August, 8,30-12,30 Uhr, DM 150,-. Bei den Ferienhobbykursen (2 Wochen) steht jeweils der Nachmittag für Ausflüge, Wanderungen in der Umgebung von Morschreuth zur freien Verfügung.

II. Kurse für Hinterglasmalerei

A) Anfänger: Farbmischen, Malen nach Vorlagen alter Hinterglasmalerei religiösen oder profanen Inhalts mit Öl, Färben und Patinieren der Rahmen. **B) Fortgeschrittene:** Malen eines Bildes in Oberammergauer Technik, Hinterlegen mit Silber oder Gold, verschiedene Jahreszeitenbilder, Bilder aus der Manessischen Handschrift, Vögel, Trachtengruppen u. a. Alle folgenden Kurse sind für Anfänger und Fortgeschrittene. Kurs-Nr. 12, 26./27. April und 10./11. Mai,

(2 Wochenende = 4 Tage), 9.00-12.00 Uhr, 14.00-17.00 Uhr, DM 80,—; Kurs-Nr. 13, 2. mit 7. Juni (5. 6. = Fronleichnam: Feiertag, kein Unterricht), 9.00-12.00 Uhr, 14.00-17.00 Uhr, DM 100,—; Kurs-Nr. 14, 4. mit 8. August, 9.00-12.00 Uhr, 14.00-17.00 Uhr, DM 100,—; Kurs-Nr. 15, 8. mit 12. September, 9.00-12.00 Uhr, 14.00-17.00 Uhr, DM 100,—; Kurs-Nr. 16, 11./12. und 18./19. Oktober (2 Wochenende = 4 Tage), 9.00-12.00 Uhr, 14.00-17.00 Uhr, DM 80,—.

Weitere Auskünfte erteilt die Kursleiterin Frau Waltraud Süllner, Kirchenstraße 6, 8510 Fürth, Telefon (0911) 77 38 43. Anmeldungen bitte an diese Anschrift.

Morschreuth liegt zwischen Ebermannstadt und Gößweinstein. Bahnstation Forchheim, von da öffentlicher Bus Forchheim-Morschreuth-Bayreuth und umgekehrt. Autobahn München-Berlin, Ausfahrt Pegnitz, oder Frankfurt-Nürnberg, Ausfahrt Höchstadt/Aisch. Gute Quartiere in Gasthöfen und privat, letztere 11,— bis 13,— DM mit Frühstück, Zimmernachweis Fremdenver-

kehrsamt Gößweinstein (Morschreuth ist Ortsteil von Gößweinstein). Bauernhöfe mit Erholungsprogramm „Urlaub auf dem Bauernhof“ stehen zur Verfügung. Keine großen Vorkenntnisse! Alle Techniken bäuerlicher Malerei und der Hinterglasmalerei werden vermittelt. Überlieferte Motive, keine Schablonen! Die Hinterglasmalerei leitet Frau Chr. Nunn. Anmeldung nur schriftlich nach Anzahlung der Hälfte der Kursgebühr bei der Raiffeisenbank Gößweinstein/Ofr., Konto der Volkstumspflegestätte Morschreuth 21 229 BLZ 770 690 42, richten an die Kursleitung. Teilnehmerzahl beschränkt. Materialien: Farben werden kostenlos gestellt. Mitbringen: Bleistifte, Schere, Lineal und Schutzkleidung wie Malschürze oder Arbeitsmantel, zweckmäßig Wanderschuhe! Anreisetag möglichst Sonntag vor Kursbeginn. Ein gemütliches Beisammensein beschließt jeden Kurs.

Fränkische-Schweiz-Verein e. V. Volkstumspflegestätte Morschreuth.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Berichtigung. „Monolog für morgen“, Texte aus Franken, herausgegeben vom Verband Fränkischer Schriftsteller, wurde weder von Godehard Schramm herausgegeben noch von Dr. Inge Meidinger-Geise besprochen. Wir bitten um Nachsicht für dieses auch uns nicht erklärbare Versehen.

Krefel Hans: Im Hause des Herrn immerdar. Ein Rückblick und Bekenntnis zu einem langen Pfarrersleben. Erlangen: Junge & Sohn, 1978, 93 SS, brosch.

Verfasser, mit der Würde des Kirchenrates und den akademischen Graden eines Lic. h. c. und Dr. phil. ausgezeichnet, fragt einmal am Ende seines Lebens „Was von einer Predigt im Gedächtnis geblieben ist“? Der Rezensent erinnert sich noch gern daran, als er vor 50 Jahren als 10jähriger Gymnasiast beim Schulgottesdienst aus Anlaß der 400jährigen Wiederkehr der Augsburger Konfession hinaufschaute zur Kanzel und Hans Krefel gewaltig und mit kräftigen Worten Luthers Wirken darstellen hörte. So ist das Büchlein, das man auch „ein fränkisches Pfarrersleben“ nennen könnte, für den Verfasser Rückblick, für den Rezensenten Erinnerung. Die Lektüre wurde in einem

Zuge erst mit der letzten Seite beendet, voll Nachdenkens an den Stationen, da man als ganz junger Mensch den Weg Hans Krefels gekreuzt hat. Darüber hinaus ist das Werkchen ein Stück fränkischer Kirchen- und Landesgeschichte. Des Verfassers Verfahren kamen vom Krefelschen Erbhof in Alt-Erlangen, der Vater war Bäcker mit eigenem Geschäft in der Pfarrgasse, ganz in der Nähe der Altstädter Dreifaltigkeitskirche. Die Verbindung zur Kirche und damit zur Schule und dann zum Gymnasium Friedericianum war von Anfang an gegeben. Das Theologiestudium stand für Krefel seit Jahren fest, wenn freilich der Vater die Fortsetzung des Handwerks gewünscht hätte. Der Kriegsdienst wurde bei der Train-Abteilung Fürth in Ost und West abgeleistet. Hans Krefel konnte im Januar 1919 sein Studium fortsetzen und wirkte nach dessen Abschluß als Vikar in Bamberg. Im Sommer 1926 erhielt er die Pfarrei Mühlhausen bei Pommersfelden. Von 1929 an wirkte Pfarrer Krefel an St. Johannes in Schweinfurt und seit 1942 in St. Johannes in Nürnberg. Dort erlebte er die schweren Kriegszerstörungen und den Beginn des Wiederaufbaus und zog zum Ruhestand 1968 nach Erlangen. Die